

# Creepypasta Extra 2: Somnia

## Sally kehrt zurück

Von Sky-

### Kapitel 3: Ein Plan wird geschmiedet

Anthony schaffte es, Hannah einigermaßen zu beruhigen und Thomas brachte sie zu Bett, um in aller Ruhe noch mal mit ihr zu sprechen. Vincent, der das alles mitgehört hatte, kam zu ihm und fragte nach, was denn los sei und wer so heftig weinte. Traurig schüttelte Anthony den Kopf und legte eine Hand auf Vincents Schulter. „Hannah kann sich offenbar teilweise wieder erinnern, was passiert ist. Sie war ganz aufgelöst und hat nach ihrem Kind gefragt. Ich hab sie erst einmal beruhigt und Thomas bleibt bei ihr.“ Als Vincent das hörte, schaute er betreten weg und steckte die Hände in die Hosentaschen. „Hoffentlich regt sie sich nicht allzu sehr auf. Sie hat’s ja mit dem Herzen.“

„Deswegen möchte ich auch, dass du bei ihr bleibst, wenn wir uns auf die Suche nach Helmstedter und Thomas’ Sohn machen. Einer von uns muss auf jeden Fall hier bleiben und sie beschützen, falls schon wieder jemand kommen sollte, um sie zu entführen. Sally können wir unmöglich hier lassen, ebenso wie Thomas. Immerhin ist es ja sein Kind, das entführt wurde. Meinst du, du würdest das hinbekommen?“

„Mal ganz im Ernst: Das stand doch schon von vornherein fest. Du willst Helmstedter finden, Thomas sein Kind retten und seine Verlobte rächen und ohne Sally schafft ihr das nicht. Ich krieg das schon hin, keine Sorge.“ Anthony war wirklich froh, dass er sich immer auf seinen besten Freund verlassen konnte. Schon damals im Institut hatte Vincent sein Leben aufs Spiel gesetzt, um Anthony und den anderen Konstrukteuren die Flucht zu ermöglichen und Helmstedter auszuschalten. Dabei hatte Vincent sein Gedächtnis verloren und war 58 Jahre ziellos durch die Welt geirrt, nur um herauszufinden, wer er war. Und Anthony hatte schon fast befürchtet, er wäre vielleicht tot und wie froh war er doch gewesen, als sie sich nach all der Zeit wiedergefunden hatten. Sie beide waren all die Jahre einsam gewesen und nun war so viel Leben in dieses Haus gekommen, wie noch nie zuvor. „Danke Vincent. Ich bin echt froh, einen so guten Freund wie dich zu haben.“

„Ist doch kein Ding. Aber nimm’s mir nicht übel, wenn ich mich wieder hinlege.“

„Dann wünsch ich dir noch eine gute Nacht.“ Damit verschwand Vincent wieder in sein Zimmer. Anthony würde die Nacht noch wach bleiben und sich erst mit der aufgehenden Sonne schlafen legen. Gegen sieben Uhr morgens ging Anthony zu Bett und zu seiner Erleichterung war der Rest der Nacht ruhig verlaufen. Kurz, nachdem er sich zu Bett begab, wachten die anderen auf und trafen sich im Speisesaal, wo Jenna bereits das Frühstück vorbereitet hatte. Vincent sah ziemlich verschlafen aus, Sally und Viola hingegen waren putzmunter und spielten ausgelassen, Thomas und Hannah

trafen erst zwei Stunden später ein. „Und? Geht es dir etwas besser?“ fragte Vincent vorsichtig. Hannah nickte nur und nahm Thomas' Hand und hielt sie fest, als bräuchte sie jetzt seelischen Beistand. Schließlich aber hob sie den Blick und sah fragend in die Runde. „Seid ihr alle Freunde von Anthony?“

„Ja, mein Name ist Vincent. Diese beiden hier sind Viola und Sally. Viola lebt bei uns und Sally ist gekommen, um euch zu helfen.“

„Ich erinnere mich...“ murmelte Hannah und schaute zu Sally. „Du hast uns gerettet, nicht wahr?“ Sally antwortete nicht, stattdessen sah sie zu Thomas und fragte, was Hannah gesagt hatte. Hannah sprach nämlich nur Deutsch, sie selbst und Viola verstanden leider nur Englisch. Thomas übersetzte und daraufhin erklärte Sally, dass sie alles tun werde, um ihr Kind zu retten. Nachdem dies übersetzt wurde, bedankte sich Hannah in einem etwas schwierig ausgesprochenen aber dennoch verständlichen Englisch „ich danke dir“. Viola selbst war neugierig geworden auf diese ihr völlig unbekannte Sprache und bohrte sogleich Vincent und Thomas mit unzähligen Fragen, wie etwa, wie bestimmte Worte auf Deutsch lauteten oder umgekehrt und woher sie zwei Sprachen konnten. Vincent erklärte, dass er eigentlich deutscher Abstammung war und Vincent Rosenstein hieß, aber im Institut waren die Namen aller Gefangenen amerikanisiert worden, weshalb er jetzt den Namen Vincent Rose trug. Und während seiner Reisen auf der Suche nach seiner eigenen Identität hatte er viele Fremdsprachen gelernt, darunter auch Englisch. Thomas sprach Deutsch als Muttersprache und hatte sich während der Zeit, als Deutschland geteilt war, auch Russisch und Amerikanisch gelernt, da dies bei seiner Arbeit nötig war. Violas Augen wurden groß vor Bewunderung und sogleich setzte sie es sich in den Kopf, Deutsch zu lernen. Sally hingegen zog sich erst einmal in ihr Zimmer zurück mit der Erklärung, sie müsse noch ihre Hausaufgaben machen. „Wie? Du musst Hausaufgaben machen?“

„Na klar. Meine Familie hat mich zwar krankschreiben lassen, damit ich hier sein kann, aber ich gehe trotzdem zur Schule und muss Französisch lernen.“

„Oh cool, dann will ich auch Französisch lernen.“

„Fang erst einmal mit einer Fremdsprache an“, warf Vincent ein und als Viola das hörte, zog sie daraufhin eine Schollmiene. Sally holte ihre Bücher, da sie in ihrem Zimmer nicht ausreichend Platz zum Lernen hatte und saß eine Weile über Mathe- und Geschichtsbüchern. Thomas betrachtete diese Szene mit einiger Skepsis und murmelte auf Deutsch „Es ist doch etwas befremdlich, dass ein 212 Jahre altes Mädchen Hausaufgaben macht.“

„Warum nicht? Jedes Kind muss lernen“, erklärte Hannah und beobachtete mit einem etwas verträumten und warmherzigen Blick, wie Sally über Büchern grübelte. Was Mathematik betraf, so hatte Sally keinerlei Probleme, aber sie verzweifelte an der französischen Sprache. Zwar konnte Vincent ihr in einigen Dingen weiterhelfen, aber was die Rechtschreibung und französische Geschichte überhaupt betraf, tat sie sich etwas schwer. Das einzig wirklich Interessante an französischer Geschichte waren die Revolution und die Terrorherrschaft danach, aber das war es auch schon. „Es mag ja ein wenig komisch wirken, aber auch wenn ich um einiges älter bin, hab ich so meine Probleme mit Geschichte. Ich hab ja nicht viel von der Welt mitgekriegt...“ Schließlich klingelte Sallys Handy und unterbrach ihre Studien. Es war ihre Familie und sofort ging Sally raus, um in Ruhe zu telefonieren. „Die Kleine ist wirklich süß“, sagte Hannah, während sie der hinausgehenden Nekromantin nachsah. „Auf mich wirkt sie gar nicht so gefährlich.“ Thomas sagte lieber nichts dazu, aber er war zufrieden, dass Hannah ein wenig aus ihrer Trübsinnigkeit herauskam. Und genau da kam ihm auch eine Idee. Gleich nach dem Frühstück machten sie sich abreisefertig und organisierten

gemeinsam einen Ausflug. Natürlich konnte Hannah nach den schweren Eingriffen nicht viel unternehmen, aber es fand sich durchaus eine Lösung. Da das Wetter kalt aber sonnig und trocken war, mietete man eine Kutsche. Für Viola war das ein unglaubliches Event, Sally hingegen kannte so etwas schon aus ihrer Zeit damals, aber Hannah genoss die allerersten Sonnenstrahlen und den makellos blauen Himmel, welche sie 58 Jahre nicht mehr erblickt hatte. Diese Idee mit der Kutsche war übrigens auf Vincents Mist gewachsen, der auch den Mädchen eine Freude machen wollte. Insbesondere, weil Viola Pferde liebte.

Zwischendurch hielten sie an, um sich ein wenig die Beine zu vertreten. Dabei kamen sie an einem Hof vorbei, wo es Tiere zu sehen gab. Viola kletterte sofort auf den Zaun und streichelte die Pferde, die langsam auf sie zugetrabt kamen. Auch Sally und Hannah fanden schnell Gefallen daran und kaum, dass Hannah ein Grasbüschel in der Hand hielt, beugte sich ein pechschwarzer Hengst vor und fraß vorsichtig das wenige Gras. Und während sie den Hengst streichelte, lachte sie sogar und äußerte schließlich sogar den Wunsch, ein Mal auf einem Pferd zu reiten. Da sie aber noch nicht fit genug war und sie es sich selbst auch noch nicht zumuten konnte, verschob sie dies und begnügte sich erst einmal damit, diese Tiere fürs Erste bloß aus der Nähe zu bewundern. Sie kehrten schließlich wieder zurück, da sich Hannah etwas müde fühlte und fuhren zurück nach Hause. Inzwischen war es früher Nachmittag und das Dienstmädchen hatte bereits das Essen vorbereitet. Anthony war inzwischen auch aufgestanden und las zum ersten Mal bei offenen Vorhängen die Tageszeitung. Sowohl Viola als auch Vincent waren völlig sprachlos, als sie das sahen. Immerhin hatte es Anthony die Woche zuvor nicht einmal geschafft, eine Minute im Licht auszuhalten, obwohl er dank der Spezialbeschichtung an den Fenstern nichts zu befürchten hatte. Es war einzig die Angst gewesen, die ihn zu einem Leben in der Dunkelheit verdammt. „Mensch Anthony, du sitzt ja im Licht!“

„Irgendwann muss ich ja mal damit anfangen und solange ich mich mit etwas beschäftige, geht das ganz gut. Jenna erzählte mir von einem Ausflug, wie war es?“ Sofort redete Viola begeistert darauf los, wo sie überall waren und vor allem von den Pferden schwärmte sie. Hannah verstand zwar als Einzige überhaupt nichts von dem, was sie sagte, aber sie hatte Freude an Violas Begeisterung und bedankte sich für den Ausflug. Sie zog sich erst einmal in den Salon zurück, um sich ein wenig auszuruhen. Anthony leistete ihr ein wenig Gesellschaft und auf ihre Bitte hin erzählte er ihr, was sich in den letzten 58 Jahren alles verändert und was sie alles verpasst hatte. Angefangen vom Mauerbau und dem Kalten Krieg bis hin zum Mauerfall, der Wiedervereinigung und dem Zerfall der Sowjetunion. „Dann heißt das also, in Deutschland ist endlich Frieden eingekehrt?“

„Im Großen und Ganzen ja. Zwar beschwerten sich alle über die unfähige Regierung, die Inflation und die hohe Arbeitslosenquote, aber es lässt sich ganz wunderbar dort leben. Ich bin aber lieber nach England ausgewandert und mir gefällt das Leben hier. Zur Hälfte bin ich ja auch Engländer.“

„Hm, also ich weiß nicht. Ich für meinen Teil würde viel lieber zurück nach Deutschland. Lebt Thomas auch hier in England?“

„Nein, er ist eigentlich nur hergekommen, weil er mich um Hilfe gebeten hatte.“ Eigentlich stimmte diese Geschichte ja nicht so ganz, aber Anthony hielt es besser, Hannah lieber nicht zu erzählen, dass Thomas und Christine ihn in seinem Haus quasi überfallen und die Forschungsunterlagen von Dr. Helmstedter gestohlen hatten. Eigentlich hatte Thomas das ja auch nur gemacht, um ihn davon abzuhalten, Umbra zu jagen und eventuell die Wahrheit herauszufinden. Schließlich war es immerhin

Christine gewesen, die den Vorschlag über eine Zusammenarbeit unterbreitet hatte und zwischen den beiden Verfeindeten vermitteln konnte. Inzwischen waren Anthony und Thomas fast Freunde und konnten sich aufeinander verlassen. „Was mit dir passiert war, hat er mir allerdings niemals erzählt. Er sagte, du wärst gestorben, weil er nicht wollte, dass man dich als Monster in Erinnerung behält. Thomas hat niemals aufgehört, dich zu lieben. Das kann ich dir versichern.“

„Und was passiert jetzt? Habt ihr schon irgendeinen Plan, wie es weitergehen soll?“

„Sally ist dabei, Helmstedter und dein Kind aufzuspüren. Offenbar besitzt sie die Fähigkeit, die Energie der Seele zu spüren und somit zu orten. Und da Nekromanten wohl eine unnatürliche Energie besitzen, dürfte es nicht lange dauern. Vincent und Viola bleiben bei dir und passen auf dich auf, damit dir nichts passiert. Thomas, Sally und ich werden aufbrechen, sobald wir den Aufenthaltsort der beiden haben. Keine Sorge, es wird schon alles gut werden. Solange du hier bleibst, bist du in Sicherheit.“ Nach dem Mittagessen rief Sally alle in den Salon, weil sie etwas sehr Wichtiges zu besprechen hätte. Hannah wollte unbedingt mit dabei sein und ließ sich alles von Thomas übersetzen. Nachdem sie alle einen Platz gefunden hatten, begann Sally zu erzählen. „Ich konnte Helmstedter tatsächlich aufspüren, allerdings befindet er sich nicht mehr in England, sondern ist mit dem Baby nach Deutschland abgehauen. Kennt jemand eine Stadt namens Somnia?“ Mit dem Namen konnte niemand etwas anfangen, weder Vincent, Anthony oder Thomas hatten davon schon mal gehört. Sally breitete auf dem Tisch Schwarzweißbilder, alte Pläne und kopierte Zeitungsausschnitte aus. „Die Stadt lag im Osten Deutschlands, knapp 100 Kilometer entfernt von der polnischen Grenze. Während des ersten Weltkrieges wurde sie evakuiert, als dort mehrere Giftgasangriffe stattfanden. Danach wurde sie nie wieder betreten und Somnia verschwand schließlich von der Landkarte.“

„Damit wäre es das perfekte Versteck.“

„Stimmt schon. Ich hab Christine gebeten, mir etwas Informationsmaterial zu organisieren, zum Glück hat Anthony hier ein Faxgerät. Bis heute ist Somnia unbewohnt und quasi eine Geisterstadt. Sie liegt auch recht abgelegen und soweit ich weiß, meiden die Leute aus den Nachbarorten Somnia. Und als sich Christine sich bei den Menschen im Umkreis erkundigte, behaupteten alle, es gäbe so eine Stadt gar nicht.“ Das verwunderte Thomas und er fragte sich, aus welchem Grund die Leute so etwas sagten. Sally erläuterte eine Theorie. „Wenn meine Vermutung richtig liegt, dann existiert Somnia tatsächlich nicht mehr in dieser Welt. Wahrscheinlich hat man während oder gegen Ende des ersten Weltkrieges Experimente durchgeführt und dabei verschwand Somnia in eine parallele Traumdimension. Und diese können nur Träumer oder jene Menschen betreten, die über die Macht des Dream Weaver verfügen. Somit wäre Helmstedter bestens versteckt und niemand könnte ihn aufspüren. Somnia zu finden wäre für uns kein Problem, allerdings gibt es da eine kleine Schwierigkeit...“ Sally zögerte jedoch, es auszusprechen, sodass Anthony nachhaken musste. Schließlich kratzte sich das Nekromantenmädchen verlegen am Hinterkopf und erklärte „Die eigentliche Schwierigkeit liegt darin, Somnia zu betreten. Keiner von uns ist dazu in der Lage. Thomas, Vincent und Anthony, ihr seid Konstrukteure. Ihr könnt zwar die Träume anderer manipulieren, aber nicht so einfach in einen Traum einzudringen. Zwar konntet ihr damals Violas Traumwelt betreten, aber nur, weil dieser Traum mit ihr verbunden war. Diese Traumwelt, in der Somnia weiterexistiert, ist eine komplett eigenständige Welt. Sie ist nicht von den Träumen eines Menschen abhängig und deshalb können nur Träumer oder der Dream Weaver sie betreten. Und ich kann erst recht nicht rein, weil ich keines von den drei möglichen

Kategorien bin.“ Hannah war nun vollständig verwirrt und konnte mit diesen Begriffen nichts anfangen, also fragte sie, was Dream Weaver, Konstrukteure und Träumer überhaupt waren. Thomas erklärte es in kurzen und knapp formulierten Worten. „Träumer können Traumwelten erschaffen aber sie nicht kontrollieren oder ihnen einen Inhalt geben. Konstrukteure sind in der Lage, Träume zu manipulieren und zu gestalten aber sie sind nicht fähig, Traumwelten zu erschaffen. Dream Weaver können beides und Traum und Realität miteinander verweben.“

„Dann bräuchten wir also einen Träumer, oder?“

„Ja und der einzige wärest du, allerdings bist du kein richtiger Träumer mehr, seitdem Helmstedter dir das Gegenmittel verabreicht hat.“ Stille trat ein und alle sahen sehr ernst und bedrückt zugleich aus. Ohne den Dream Weaver oder einen Träumer waren sie unmöglich in der Lage, zu Helmstedter zu gelangen. Die Lage schien hoffnungslos zu sein, doch dann sagte Sally „Nun ja, ganz so aufgeschmissen sind wir nicht. Es gibt da tatsächlich jemanden, der in die Traumwelt eindringen kann.“

„Und wer?“

„Viola.“ Alle Blicke wanderten zu Viola, die ebenso verwirrt war wie alle anderen. Sally erklärte es. „Da der Dream Weaver einst den Traumfresser in ihre Traumwelt einsperrte, besitzt sie seitdem eine Verbindung zum Dream Weaver und ist in der Lage, seine Kräfte für sich zu nutzen. Selbst nachdem sie den Traumfresser getötet hat, ist sie immer noch mit dem Dream Weaver verbunden. Also ist Viola auch in der Lage, Somnia zu betreten und uns dorthin zu bringen.“ Vincent gefiel das überhaupt nicht, als er das hörte. Viola schon wieder in Gefahr zu bringen, indem sie wieder eine Traumwelt betrat, klang nicht richtig. Sie hatte mit der ganzen Sache doch gar nichts zu tun, war es denn so unbedingt nötig? „Gibt es keine andere Alternative?“ Bedauernd schüttelte Sally den Kopf. „Tut mir Leid, aber das ist unsere einzige Chance. Glaub mir, ich würde es gerne anders machen, aber wir haben keine Alternativen.“

„Ist schon okay“, sagte Viola schließlich, der zwar immer noch der Schrecken der letzten Traumwelt in den Knochen steckte, aber die Tatsache nicht ignorieren konnte, dass ein kleines Baby in Gefahr war. Sie mochte Hannah und sie hatte gespürt, wie sehr sie unter dem Verlust ihres Kindes litt. Und da durfte Viola nicht einfach so kneifen, sondern musste ihre Ängste bekämpfen, das hatte ihr Sally damals gesagt! „Wenn wir diesen gemeinen Doktor aufhalten und Hannahs und Thomas Baby retten können, dann mache ich das!“

„Viola, vielleicht findet sich ein anderer Weg. Du musst das nicht tun!“

„Doch, ich muss das tun“, entgegnete das kleine Mädchen und wirkte wild entschlossen. „Dieser fiese Kerl hat euch alle so gemein behandelt und wenn wir nichts tun, könnte das Baby sterben. Also gehe ich mit!“ Sie alle waren gerührt über Violas Mut und ihre Entschlossenheit. Hannah brach sogar in Tränen aus und umarmte das Mädchen vor Dankbarkeit. Sally versuchte indes, Vincent zu beruhigen. „Keine Sorge. Ich bin ja da und Anthony und Thomas kommen auch mit. Viola wird schon nichts passieren, das verspreche ich dir.“ Vincent war trotzdem alles andere als begeistert von dem Gedanken, sah aber ein, dass es die einzige Möglichkeit war, zu Helmstedter zu gelangen. Am liebsten wäre er mitgekommen, aber einer musste ja Hannah beschützen. „Ich verlasse mich auf euch, dass ihr Viola beschützt.“ So war es beschlossene Sache und nun begann man damit, weitere Vorbereitungen zu treffen, bevor die Reise losging. Hannah wäre am liebsten mitgereist, da sie unbedingt wieder ihre alte Heimat sehen wollte, aber sie akzeptierte auch, dass es hier viel sicherer war und sie deshalb hier bleiben musste. Sally ging in ihr Zimmer. Sie brauchte keine

Waffen oder ähnliche Ausrüstung für sich selbst und nutzte die Wartezeit, um mit ihrer Familie zu telefonieren. Nach dem Telefonat spielte sie noch ein wenig mit Viola Verstecken und Fangen. Thomas und Anthony begannen in der Zwischenzeit zu überlegen, was sie mitnehmen sollten. Fest stand auf jeden Fall, dass sie Waffen brauchen würden. Auf Sally alleine konnten sie sich ja nicht verlassen. Neben Pistolen und Munition nahmen sie Seile, Messer, Taschenlampen und noch einige andere sehr hilfreiche Dinge mit, die sie noch brauchen würden. Thomas überlegte schließlich, ob sie Funkgeräte mitnehmen sollten, aber Anthony redete ihm die Idee gleich wieder aus. „In Traumwelten funktionieren Handys, Funkgeräte oder ähnliche Dinge nicht. Selbst Uhren spielen verrückt. Also macht es keinen Sinn, sie mitzunehmen.“

„Muss ich sonst noch auf irgendetwas in einer Traumwelt achten?“

„Ja und zwar, dass wir zusammen bleiben. Ich hab im Labyrinth des Traumfressers schon die Erfahrung gemacht, dass Dinge innerhalb solcher Welten sich verändern können und dass man mit allem rechnen muss. Mit Puppen und Statuen, die lebendig werden, mit Monstern und es kann sein, dass du mit deinen schlimmsten Ängsten konfrontiert wirst. Außerdem wird man sicherlich versuchen, uns zu trennen und das müssen wir vermeiden. Es kann uns quasi alles erwarten, sogar dass die ganze Stadt auf dem Kopf steht, oder wir in ein zweites Silent Hill stolpern.“

„Klingt ja viel versprechend.“

„Oh ja, das wird noch ein echter Spaß werden...“ bestätigte Anthony sarkastisch und suchte Verbandszeug und extra starkes Klebeband heraus, das er in Violas Rucksack verstaute. „Im Labyrinth mussten wir uns auch oft für bestimmte Wege entscheiden, die allesamt Namen trugen und manchmal gab es auch Rätsel. Es war ein wenig wie in einem bizarren Märchen und ich hab leider keine Ahnung, ob alle Traumdimensionen so sind.“ Thomas beschäftigte sich nun damit, seine Waffen zu reinigen, beobachtete aber Anthony aus den Augenwinkeln und bemerkte, dass diesen etwas beschäftigte. Er konnte sich auch schon denken, was es war. Er machte sich Sorgen um Viola. Kein Wunder, denn so wie man Dr. Helmstedter einschätzen konnte, würde dieser sofort versuchen, Viola ebenfalls in seine Gewalt zu bringen, sollte er herausfinden, dass sie das Medium des Dream Weavers war. Thomas hätte ihn normalerweise aufgemuntert, wenn er solch ein Typ Mensch gewesen wäre. Aber er war kein Mann großer Worte und er wusste auch, dass nett gemeinte Aufmunterungen auch nichts ändern würden. Also ließ er es einfach bleiben und schwieg. Er wusste selbst, dass man Versprechen nicht immer halten konnte. Immerhin hatte er versprochen, dass er Hannah beschützen werde und das hatte er auch nicht halten können, als man sie verschleppte und zu Umbra machte. Deshalb konnte er auch nicht versprechen, dass Viola nichts passieren würde. Manchmal geschahen Dinge einfach, die man nicht verhindern konnte, so hart das auch klang. Aber das hatten ihn der Krieg und Hannahs Verwandlung gelehrt und in der Hinsicht war er eben ein sehr pragmatischer Mensch. Die Tür öffnete sich und Sally kam herein. Sie sah genauso bekümmert aus wie Anthony und schien Gewissensbisse zu haben. „Ich hoffe, ihr hasst mich jetzt nicht dafür, weil ich das mit Viola vorgeschlagen habe.“

„Wenn das die einzige Möglichkeit ist, dann ist das eben so.“ Das war Thomas' Antwort und der kalte Ton ließ zuerst darauf schließen, dass er ihr tatsächlich Vorwürfe machte, bis dann aber Anthony erklärte „Was Thomas damit sagen will ist, dass du keine Schuld hast. Manche Dinge kann man eben nicht ändern und du kannst nichts dafür.“ Das erleichterte sie schon deutlich. „Das ist gut. Ich muss euch nämlich noch etwas sagen: Meine Kräfte sind in Traumdimensionen eingeschränkt, Viola weiß das ja schon. Also sollte jemand von euch dort sterben, kann ich ihn nicht so einfach

retten. Grund dafür ist, weil diese Welten nichts mit der Realität gemeinsam haben und alles, was dort stirbt, kann nicht ins Jenseits übergehen. Solange also ein Traum aufrechterhalten wird, kann ich nicht viel machen. Zwar bin ich nicht komplett machtlos, aber ich kann eben nicht meine ganzen Kräfte nutzen.“

„Ich denke, das wird schon alles irgendwie klappen“, sagte Thomas knapp und das war zum ersten Mal eine nett gemeinte Aufmunterung aus seinem Munde.